

Beichtkind geführt hätten. Ludwig SCHMUGGE (S. 169–191) erläutert rechtlich und statistisch die Beichtbriefe in den Registern der päpstlichen Pönitentiarie; ihr drastischer Rückgang unter Julius II. und Leo X. sei allein auf die regional tätigen Ablasskommissare zurückzuführen und nicht auf die vor Ort durchaus heftige Kritik an solchen Gnaden. Die folgenden zwei Sektionen beschäftigen sich mit einzelnen Ablässen und regionalen Perspektiven: Karl BORCHARDT (S. 195–218) kontrastiert die Zurückhaltung des Deutschordens mit wiederholten Ablasskampagnen der Johanniter im 14. und 15. Jh., bis es sich dann als kostengünstiger erwies, Anteile am allgemeinen Petersablass des Papstes anzunehmen (Selbstanzeige). Detailliert und anhand ungedruckter Quellen behandelt Andreas REHBERG (S. 219–270) die Ablasskampagnen des Heilig-Geist-Ordens um 1500. Nicht nur für diesen Auftraggeber wurden Profis aus den Bergsiedlungen Cerreto, Montesano, Triponzo und Sellano (daher Cerretani genannt) im Hinterland von Spoleto als Sammler in ganz Europa tätig. Daniel LE BLÉVEC (S. 271–282) meint, Ablässe für Brücken im Rhône-Tal seien wegen ihres öffentlichen Nutzens leichter akzeptiert worden. Ausgehend von Luthers Kontroverse mit dem Dominikaner Johann Tetzel erläutert Robert W. SHAFFERN (S. 283–293) die seelsorgerische Bedeutung der Ablässe für die Bettelorden. Den päpstlichen, gegen den böhmischen „Ketzerkönig“ Georg von Podiebrad beauftragten Ablasskommissar Angelo de’Cialfi verfolgt Arnold ESCH (S. 295–303) 1470–1472 in Oberdeutschland und den Niederlanden. Peter WIEGAND (S. 305–333) erläutert die Tätigkeit der Ablassprediger Marinus de Fregeno, Raimund Peraudi und Johann Tetzel mit besonderer Rücksicht auf die wettinischen Lande. Enno BÜNZ (S. 337–368) untersucht päpstliche und nichtpäpstliche Ablässe im Bistum Meißen. Noch 1517–1519 wurde nach Jan HRDINA (S. 369–388) höchst erfolgreich ein Ablass zum Neubau der 1515 niedergebrannten Pfarrkirche in der nordwest-böhmischen Stadt Brüx gesammelt; vom Gesamtertrag 12673 Schock Groschen = 14623 rheinische Gulden transferierten die Fugger ein Drittel in acht Raten an den Papst in Rom. Anna ESPOSITO (S. 389–408) stellt Ablässe für Bruderschaften in Italien vor, die sich vom 15. zum 16. Jh. kaum veränderten. Mediengeschichtlich bedeutsam sind Falk EISERMANN (S. 411–425) zu den Beichtbriefen als Einblattdrucken und Hartmut KÜHNE (S. 427–457) zu Reliquienablässen, für die oft mit Bildern geworben wurde. Nine MIEDEMA (S. 459–481) meint, ein wohl kurz vor dem Jubiläum 1475 auf Deutsch konzipierter Pilgerführer für Rom erlaube trotz vieler Zahlenangaben ebensowenig wie seine wenig spätere Übersetzung ins Lateinische verlässliche und autorisierte Ablassquantifizierungen. Mit kaum beachteten Quellen zu dem Ablassstreit, der 1412 in Prag zu Unruhen führte und Jan Hus mit König Wenzel in Konflikt brachte, befasst sich Pavel SOUKUP (S. 485–500); vgl. ders., in: *Studia mediaevalia Bohemica* 7 (2015) S. 249–288. Dabei ging es um die Aufhebung des den Johannitern für Bodrum gewährten Ablasses durch Papst Johannes XXIII. und dessen Ersatz durch einen Ablass gegen König Ladislaus von Neapel.

K. B.

Gesa WILANGOWSKI, Frieden schreiben im Spätmittelalter. Vertragsdiplomatie zwischen Maximilian I., dem römisch-deutschen Reich und Frankreich